Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 23 (1958)
Heft: 4

Artikel: Die Scherznamen der Baselbieter Gemeinden : Nachträge
Autor: Loeliger, K. / Sütterlin, G.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-859486

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Quellen

Bruckner D., Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel. Basel 1754 f.
Geschichte der Landschaft Basel. Liestal 1932.
Heidegger Zehnten, Lade Sissach 11, St. A. Liestal.
Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz. Neuenburg 1921 f.
Schaub W., Flurnamen von Sissach. Liestal 1946.
Suter P., G. F. Meyer, ein Basler Kartograph. Bern 1934.
Urkundenbuch der Landschaft Basel (ULB). Basel 1881.
Weitere Quellen sind im Text angegeben.

Die Scherznamen der Baselbieter Gemeinden

Nachträge von *K. Loeliger* und *G. Sütterlin*

Münchenstein (43 = Nummer der Anmerkungen). Nachfolgende Ergänzungen verdanke ich Herrn Karl Loeliger.

Chabisstorze: Mein Grossvater, geb. 1839, gab diesem Namen folgende Deutung. Der Kiesboden des Birstales mit der geringen Humusschicht liess nie rechte Kabisköpfe aufkommen; was es gab, das waren lediglich Storzen mit einigen Blättchen daran. Das muss zum Uebernamen geführt haben.
Hibelirutscher: Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kursierte auch dieser Name. Hauptsächlich die Muttenzer bedachten uns damit. Dieser Name will auf die Sprache unserer Altvordern anspielen. Die Münchensteiner lehnten sich an die Stadtbasler Mundart an, indem sie für die Vokale in geschlossenen Silben die entrundete Form brauchten. Zum Beispiel statt Hübel = Hibel, statt Büebli = Biebli, statt grüen = grien, statt Bäum = Baim. Hibelirutscher = kleiner, einsitziger Holzschlitten.
Noch heute wirft sich die Jugend beider Dörfer die Namen an den Kopf, wenn sie am Auffahrtstage beim Bannumgang in der «Rängglismatt» zusammentreffen.
Die Münchensteiner: Muttezer Chrugge
hai der Teufel am Rugge!
Die Muttenzer: Chabisstorze! Hibelirutscher!

Arlesheim und die Birsecker Gemeinden
Nachfolgende Ergänzungen verdanke ich Herrn Dr. Hans Stohler, der mich auf die «Heimatkunde des Dorfes und Pfarrei Arlesheim» von G. Sütterlin, erschienen in Arlesheim 1910, aufmerksam gemacht hat. Im Kapitel «Sagen und Gebräuche (Seite 162) erfahren wir über «Spitznamen» folgende Einzelheiten:

Allschwil (2) Krautstorzen, wegen des Krauts oder Kohls, der dort gepflanzt wurde.

Arlesheim (6) Saubohnen. Warum, konnte ich nicht erfahren; vielleicht wurden hier viele Ackerbohnen gepflanzt, die hier Saubohnen genannt werden.

Ettingen (22) Kuckucker.

Oberwil (48) Schnecken. Als G. Sütterlin die Bezirksschule in Therwil besuchte mit noch andern seines Dorfes, fanden sich in einem Hohlweg bei Oberwil aussergewöhnlich viele Schnecken. Ohne an etwas Böses zu denken, machte einer die Bemerkung: «Sieh', da sind viele Schnecken.» Kaum war das Wort heraus, so kamen von oben herab Erdschollen geflogen, und es kam uns gut, dass wir flinke Beine hatten und dass die, welche es gehört hatten, nur Frauen waren; sonst wären wir gehörig verhagelt worden. Es hatten über dem Hohlwege, ohne dass wir es bemerkten, Frauen Kartoffeln ausgegraben und den Ausspruch auf sich bezogen. Jetzt achtet man diese Spitznamen nicht mehr, sondern lacht darüber.

Reinach (56) Linseschnitzer.

Therwil (66) Iltisse, Igel... und später, weil sie die Welt mit Schulmeistern versorgten, «Neunundneunziger» (man glaubte nämlich früher, zur vollkommenen Gelehrsamkeit würde die Kenntnis von hundert Spezies erfordert und betrachtete die Schulmeister als nahezu Ausgelernte) ...

Redaktion: Dr. P. Suter, Reigoldswil. Tel. Nr. 84 94 86. — Verlag: Landschäftler AG.
Für Abonnenten des «Landschäftler» gratis. — Einzelabonnement Fr. 2.—.